

# Gräfin Kalinowsky

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-446760>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Gräfin Kalinowsky**

Kalinowsky, Gräfin, und noch  
Ursula und Barbara,  
Sah den Mister Mitchell Hurley  
Und gleich war die Liebe da.

Denn der Mister Mitchell Hurley  
War ein arger Milliardär,  
Und die Gräfin Kalinowsky  
Liebte ihn deswegen fähr.

In Wiesbaden und Paris dann  
Sprach der Mister: Gräfin, Sie  
Heirat' ich von wegen Ihrer  
Sauberen Physiognomie.

Und von wegen anderer Reize!  
(Sprach der Mister.) Ursula,  
Barbara Gräfin Kalinowsky  
Wußte gleich, wie ihr gestah.

Denn als Mister Mitchell Hurley  
Abgedampft wieder war,  
War ihr Mister Mitchell Hurley  
Offenbar und sonnenklar.

Und indem sie seinen Spuren  
Nachzog durch die ganze Welt,  
Dachte sie: mit jedem Tage  
Kostet's, Mister, mehr, mehr Geld!

Hurley, willst du mich nicht haben?  
Sprach sie, da sie ihn erwischt,  
Welches er mit „Ja“ bekräftete.  
(Nur von Heirat wollt' er nicht!)

Über heirat' wollte Urchel  
Bärbel Kalinowsky nur.  
(Wenn sie sei vom Stamme jener  
Sür legale Liebeskur.)

Weshalb sie ihn jetzt verklaget:  
Weil die Ehe er versprach,  
Dieser Mister Mitchell Hurley  
Und dann sein Versprechen brach.

Und von zwölfeinhalb Millionen  
Braucht ein Pfaster Ursula  
Sür das schwer gekränkte Herzlein.  
Und ich sage: Na, na, na!

Ach, wie wären doch die Schmerzen  
Kleiner, wenn der Mister wär,  
Dieser Mister Mitchell Hurley,  
Nicht ein großer Milliardär!

**Postskriptum**

(Aus dem Briefe einer Tochter aus der  
„Höheren Töchterchule“ in Zürich an deren  
Mama.) P. S. Infolge der großen Kälte  
habe ich aufgesprungene Lippen; ich kann  
dir deshalb heute leider keine Küsse senden.

T. K.

23. Sch.

**Sehr geehrte Reaktion!**

Endlich bin ich in der Lage, Ihnen über den  
Entwurf des neuen Stadtzürcherischen Auto-  
mobilgesetzes, um dessen Zustandekommen sich  
besonders der namhafte Sachgelehrte, Herr Mroah-

Mroah aus Limbuku, sowie der eminenten, doppelt-  
beedigte kais. kön. chinesische Oberhofballmeister  
Tsching-Tschung-Tschau aus Peking hervorragende  
Verdienste erworben haben, folgende Mitteilungen zu  
machen:

Von einem summarischen, für die ganze Stadt  
geltenden Gesetz nimmt der Entwurf Umgang, da ein  
solches, nach übereinstimmender Ansicht der Kom-  
mission, nicht imstande wäre, den Verkehr in wünschens-  
werter Weise zu heben und zu fördern. Es  
sind vielmehr so viele verschiedene Gesetze vorgezogen,  
als die Stadt Zürich Straßen und freie Plätze besitzt.  
Serner erscheint es dringend notwendig, wenigstens  
die längeren Straßen noch in Lose zu teilen und für  
jede einzelne solcher Zellstrecken wiederum besondere  
Spezial-Automobilgesetze aufzustellen, jedoch für die-  
selbe Straße einsteilen nicht mehr als 50.

Sodann wird für jedes einzelne Automobil, je  
nach Marke, Konstruktion, Motorstärke, Lackfarbe etc.  
ein weiteres Spezialgesetz ausgegeben, ebenso auch  
für jeden Chauffeur, je nach Nationalität, Gesichtsfar-  
ben, Kleidung und Barometerstand.

Dies natürlich nur im Auszug. Ich hatte mir  
vorgefetzt, die interessanten Gesetzesätze hierher zu  
setzen, allein das versteht den Geher in solches Ent-  
setzen, daß er in einem ganz ungefehllichen Satz mit  
entgegengesetztem Gefäß über den Gehkasten setzte.

6. 5.

**Unterschied**

Gast (dem in einem bekannten Zürcher  
Restaurant ein einziges Kotelett serviert  
wurde): Kellner, ich habe doch ein Kotelett  
und nicht einen dekotelettierten Knochen  
bestellt!

23. Sch.

Mit 5 Cts. für  
eine Postkarte  
haben Sie viel  
**gewonnen,**  
wenn Sie **sofort** unserm  
Gratis-Katalog verlangen. Sie  
kaufen bei uns die besten u. billigsten  
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne  
Lenzburg.

BOBE

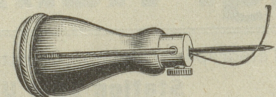
**Personal**

Kaufe erstklassige  
**Schuhe**  
bei  
**Dosenbach & Co.**  
Zürich.

jeder Art findet man  
am sichersten durch ein  
**Inserat** in der

Schweizer Wochen-Zeitung  
in Zürich

**Für Landwirte, Fuhrleute und Private**  
auch für  
**Schuhmacher u. Sattler unentbehrlich!**  
Jeder sein eigener Reparatuer!



**Stepptisch-Ahle „JUWEL“, der Triumph aller Nähahlen!**

Erstklassiges Schweizer Fabrikat!  
Schweiz. Patent, Modellschutz, Markenschutz, D. R. G. M., Ausl. Pat.  
angenommen. — Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt!

Mit dieser Ahle ist jeder in Stande, Leder, Felle, Leinwand etc.  
mit der Hand zu nähen. Sie näht Stepptisch wie eine Nähmaschine.  
Alle Arten Fäden können verwendet werden. Man kann diese Ahle  
gebrauchen um Schuhe, Geschirre, Sättel, Wagen- und Automobil-  
verdecke, Segel, Zelte, Schirmdächer, Leinwand und Filze aller  
Arten zu nähen und auszubessern und um Getreide- und sonstige  
Säcke zuzunähen! Sie näht schnell und stark. Die Ahle „Juwel“  
ist ganz aus Aluminium von silberartigem Aussehen, ist nur ca.  
8 1/2 cm lang ohne Nadel und kann seiner kleinen und handlichen  
Form wegen zu allen Arbeiten, auch an kl. Schuhen, beste Ver-  
wendung finden. Der Faden ist im hohlen Hoft der Ahle enthalten,  
rollt nicht ab, wie bei andern Ahlen, ist nicht im Weg beim Nähen  
und bietet somit ein Werkzeug, welches nicht zu übertreffen ist  
und in keinem Haushalt fehlen darf! Preis der Ahle kompl. mit  
drei verschied. Nadeln und Faden mit Spuhle Fr. 4.—, Porto  
und Packung frei. Ersatz-Nadeln, prima Qualität, vernickelt, auch für  
andere Ahlen geeignet, 15 Cts. per Stück. Nähfaden, grau oder  
schwarz, ca. 100 gr 1 Fr. **A. Tannert, Basel 8, Gempenstr. 11.**  
Erster schweiz. Stepptischahlen-Fabrikant.

NB. Die Ahle „Juwel“ kann, wenn nicht direkt von mir be-  
zogen wird, durch alle Eiswarenhandlungen (der Schweiz bezogen  
werden! Man lasse sich aber keine minderwertigen Nachahmungen  
der alten Ahle „Le Roy“ anschwätzen!

1280

**„Contra-Rheumatismus“**

von Anton Cagenard, zum Greinahof, in Rabius (Bündner Oberland, Schweiz). Mein „Contra-  
Rheumatismus“ besteht aus einer Konzentration verschiedener Alpenkräuter-Essenzen, und bin  
ich im Falle, damit jede Art rheumatischer Schmerzen, auch die heftigsten Hengschüsse, Fisches  
und Gicht mit bestem Erfolge zu bekämpfen. Zur Befestigung obiger Behauptungen stelle  
Zeugnisse zur Verfügung und auf Verlangen zahlreiche Referenzen.

**Zeugnisse:**

**Erklärung.** Durch strenge Arbeit und infolge Erhaltung habe  
ich am Rücken und am rechten Arm arge Schmerzen gelitten.  
Auf mein Gesuch hat mir Ant. Cagenard ein Flacon seines Mit-  
tels gegeben und nach einmaliger Einreibung waren die Schmerzen  
verschunden. Besten Dank.  
Rabius, 12. Februar 1913. Reg. Nr. 266

**Erklärung.** Gerne bezeuge ich, daß mein Hengschuß  
nach Anwendung der Präparate des Herrn Ant. Cagenard inner-  
halb 24 Stunden beseitigt worden ist. Herzlichen Dank.  
Rabius, 18. März 1913. Reg. Nr. 265

**Erklärung über das Rezept von Ant. Cagenard.** Schon  
lange litt meine Tante große Schmerzen an einem Bein und an  
der Hüfte, jedoch es ihr nicht mehr möglich war, ihre Hausgeschäfte  
zu verrichten. Nach erstmaligem Gebrauch des Rezeptes von Ant.  
Cagenard haben die Schmerzen so nachgelassen, daß sie die  
ganze Nacht schlafen konnte. Ich danke für das gute Rezept,  
welches die Schmerzen gänzlich beseitigte, während andere ange-  
wendete Mittel erfolglos waren. Verbleibe mit größtem Dank...  
Rabius, 13. März 1913. Reg. Nr. 268

**Zeugnis.** Auf Wunsch des Herrn Ant. Cagenard gebe ich  
folgende Erklärungen ab: Vor 3 Jahren habe ich große Schmerzen  
gehabt in einem Bein (wurde Fisches genannt). Allerlei Reizepte  
wurden ohne Erfolg angewendet. Endlich habe ich Herrn Ant.  
Cagenard gebeten, mir eine Flasche von seinem Präparate zu  
verabreichen. Nachdem ich davon während 4 bis 5 Tagen ge-  
braucht, sind alle Leiden beseitigt und ich darf hoffen, daß ähn-  
liche mich nicht mehr plagen werden.  
Rabius, den 18. Februar 1913. Reg. Nr. 263

**Öffentliche Erklärung.** Unterzeichneter bezeugt hiermit  
öffentlich, daß er von seinem langjährigen Geleit- und Waisel-  
rheumatismus-Leiden, nachdem er von vielen Ärzten als unheil-

**Sämtliche Zeugnisse sind legalisiert.**

bar aus deren Behandlung entlassen worden, durch die Präparate  
von Herrn Ant. Cagenard in Rabius geheilt worden ist. Indem ich  
diese Präparate jedem ähnlich Leidenden warm empfehle, spreche ich  
dem Befreier von meinem Leiden den besten Dank aus. Diese Prä-  
parate wurden mir von Herrn Ant. Cagenard gratis verabfolgt.  
Rabius, den 31. Januar 1913. Reg. Nr. 268

**Erklärung.** Durch die strenge Arbeit als Landwirt und  
Viehpfer war ich viele Jahre den schrecklichsten rheumatischen  
Schmerzen an Achseln, Rücken und Schenkeln unterworfen. Als  
ich gelegentlich einmal im Restaurant von Ant. Cagenard mich  
besand und vom Sessel aufstehen wollte, hat er bei meinem  
schrecklichen Drehen und Wenden meine Schmerzen beobachtet.  
Gibt mir ein Flacon „Contra-Rheumatismus“ und nach ein-  
maliger Einreibung mit nur 1/2 der Medizin sind meine Schmerzen  
gänzlich verschwunden.  
Rabius, 29. März 1913. Reg. Nr. 177

**Zeugnis über „Contra-Rheumatismus“.** Infolge Ueber-  
arbeitens und Wegens auf feuchter Erde hatte ich mir ein schreck-  
liches Gliederreihen zugezogen. Nachdem mir alle ärztliche Hilfe  
nichts genützt, habe ich mich an Ant. Cagenard mit der Bitte  
gewendet, er möchte mir ein wenig von seinem Präparate geben.  
Nach der ersten Einreibung mit diesem Präparat sind meine  
Schmerzen solchermaßen verschunden, daß ich nach 14 schlaflos  
verbrachten Tagen und Nächten 48 Stunden ohne aufzuwachen  
schliefe. Dafür kann ich an Anton Cagenard besten Dank aus-  
sprechen und sein Präparat jedem aufs wärmste empfehlen.  
Somrig, den 19. Februar 1913. Reg. Nr. 264

Herrn Anton Cagenard. Mit herzlichem Danke bezeuge ich,  
Ihnen mitzuteilen, daß mein schrecklicher Hengschuß nach zwei-  
maligem Gebrauch Ihres „Contra-Rheumatismus“ gänzlich ver-  
schwunden ist.  
Truns, den 18. Februar 1913. [1227]

**Die Emanzipierte**

„Wie muß Ihr Zukünftiger beschaffen  
sein, Sräulein?“

„Ach, darüber zerbreche ich mir nicht  
den Kopf; einstreifen genügt mir mein  
Gegenwärtiger.““

Jng.